



LVZ-Newsletter für Wurzen und Grimma
 Aktuelle Infos aus Wurzen und Grimma:
 Die gibt's täglich kostenlos per E-Mail.
 Einfach anmelden: www.lvz.de/newsletter

KOMMENTAR



Von Haig Latchinian

Service? Ein Fremdwort

Mag sein, dass sich die meisten Berufspendler auf die erneuten Streiktage bei der Bahn rechtzeitig eingestellt haben. Sie befragten ihre Bahn-App oder stiegen gleich aufs Auto um. Doch wer kümmert sich um all jene, die weder das eine noch das andere haben, die möglicherweise gar nicht wussten, dass ein erneuter Arbeitskampf ausgerufen wurde? Niemand.

Der Praxistest auf dem Wurzenener Bahnhof zeigte: Gerade ältere Menschen und Reisende, die kein Deutsch verstehen, sind aufgeschmissen. Auf zugigem Bahnsteig mussten sie zum Teil beträchtliche Wartezeiten erdulden oder sich anderweitig um Alternativen bemühen. Service? Ein Fremdwort! Besonders fies in Runde zwei des Streiks: der Starkregen.

Er führte mitunter zu skurrilen Szenen. So stand ein Gestrandeter mit schwerem Reisegepäck an der Bundesstraße und suchte Schutz unter einem dünnen Baum. Er wollte sich trampend bis Leipzig durchschlagen. Solche Bilder lassen nur noch eine Frage zu: In welchem Land leben wir eigentlich?!

Die GDL als alleiniges schwarzes Schaf? Mitnichten. Der Streik und seine Folgen zeigen in erschreckender Weise, wohin das Kaputtsparen der Bahn, ja der Gesellschaft, führt. Es ist eben nicht mit Lautsprecherdurchsagen und Apps getan. Was Leuten auf dem platten Land fehlt, sind Menschen aus Fleisch und Blut, die ansprechbar sind. Aber diese Spezies scheint – fast – ausgestorben.

Seite 31

E-Mail: h.latchinian@lvz.de

„Tummelplatz der Fantasie“ in Wurzen

Wurzen. Eben ist das Kunstfestival „RingelnetzSommer“ zuende gegangen, schon bietet der Ringelnetz-Verein die nächste Veranstaltung. Am 27. August, 19 Uhr, verwandelt sich das Seepferdchen, Schweizergartenstraße 2, in einen „Tummelplatz der Fantasie“. Dafür sorgt der Münchner Schauspieler Markus Maria Winkler mit Gedichten, Geschichten und Parodien des Wortakrobaten Christian Morgenstern. In der skurrilen und ausdrucksstarken szenischen Lesung treten auf: die Muhme Kunkel, Professor Palmström und natürlich das allseits bekannte Nasobem – der Nasenschreitling. Der Dichter Christian Morgenstern, wie Ringelnetz ein Kind des ausgehenden 19. Jahrhunderts, schuf ein schillerndes Werk aus Grotesken, Aphorismen und Gedankenlyrik. Der Ringelnetz-Verein löst so auch das Versprechen ein, dass er dem begeisterten Publikum des Kunstfestivals gegeben hat: Das Gedicht – immerhin das „Kerngeschäft“ des Wurzenener Stadtpoeten Ringelnetz – durch weitere lyrische Bühnenprogramme zu adeln und es in seiner ganzen Bandbreite als moderne Ausdrucksform vorzustellen. Den Anfang machen nun die tief sinnig-vergnügliichen Verse des Nonsensliteraten Morgenstern.

Info Vorbestellungen nimmt die Tourist-Information Wurzen entgegen unter Telefon 03425/92600.

IN KÜRZE

Neue Ausstellung in der Galerie Kugel

Nauhof. Ölgemälde von Landschaften und alten Gemäuern der sächsischen Heimat zeigt Uwe Gerschler in einer Ausstellung in der Nauhofer Galerie Kugel, die am 25. August eröffnet wird. Die Vernissage beginnt 19 Uhr. Gerschler wurde 1967 in Leipzig geboren und lebt heute in Großpöna. Der gelernte Tischler arbeitet als Bühnenhandwerker an der Leipziger Oper, vor etwa 15 Jahren hat er sich die Malerei selbst angeeignet.



Will sich enorm erweitern: Die Trebsener Papierfabrik „Julius Schulte“ aus der Vogelperspektive.

FOTO: ARCHIV FRANK SCHMIDT

Trebsener Bürgermeister lehnt Einwohnerversammlung ab

Aktionsbündnis fordert öffentliches Gespräch zur Erweiterung der Papierfabrik „Julius Schulte“

Von Frank Pfeifer

Trebsen. Die Einberufung einer Einwohnerversammlung fordert das Aktionsbündnis „Lebenswertes Wohnen in Trebsen“, das die Erweiterungsabsichten für die Papierfabrik „Julius Schulte“ kritisiert. Zugesagt worden war eine solche Veranstaltung im Herbst vergangenen Jahres, als die Pläne erstmals veröffentlicht worden sind. Bürgermeister Stefan Müller (CDU), der diese Woche gleich zwei Briefe ans Aktionsbündnis verschickte, lehnt sie jetzt aber ab.

Wegen der Corona-Situation sei die Einwohnerversammlung auf unbestimmte Zeit verschoben worden, erinnert Andreas Heinze in einem Schreiben, das er im Auftrag des Bündnisses Müller überreichte. Seit mindestens Juni wäre sie aber aus seiner Sicht möglich gewesen. „Bisher gab es jedoch keine Information, ob und wann ein neuer Termin festgesetzt wird“, kritisiert er.

Bündnis fordert Bürgerversammlung

Zeitnah und vor weiteren Beschlüssen des Stadtrats solle der Bürgermeister eine Versammlung einberufen, heißt es in dem Brief weiter. Zu der Veranstaltung müsse dem Aktionsbündnis Rede- und Präsentationszeit eingeräumt werden.

In einem weiteren Punkt spricht Heinze die bisherige Form der Bürgerbeteiligung an. Im Dezember sei Müller gebeten worden, die öffentliche Auslegung der Vorentwürfe zur Fabrikenerweiterung ins Frühjahr zu verschieben. „Dieser Bitte sind sie nicht nachgekommen. Die Möglichkeiten zur Einsichtnahme waren somit coronabedingt eingeschränkt“, wirft er dem Bürgermeister vor.

Flughafen-Erweiterung als Vorbild

Bekanntermaßen werde aufgrund der Intervention verschiedener Bürgerinitiativen die öffentliche Auslegung der Planunterlagen für den Erweiterungsbau des Flughafens Leipzig-Halle wiederholt, weil wegen der Pandemie-Einschränkungen keine umfassende Bürgerbeteiligung möglich gewesen sei. Diesem Beispiel, so Heinze, solle Trebsen folgen. Das wäre ein positives Zeichen der Stadt.

Bürgermeister verweist auf Alternative

Die Idee einer Einwohnerversammlung stamme aus der Zeit, als sich die Auswirkungen von Corona auf das öffentliche Leben nicht absehen ließen, erwidert Stefan Müller. Wegen der staatlichen Verordnungen sei es nicht dazu gekommen. „Dennoch haben wir Möglichkeiten ge-

„
Bei uns verstärkt sich der Verdacht, dass das Verfahren im Schatten von Corona durchgezogen werden soll, ohne dass die Bürger adäquat beteiligt werden

Andreas Heinze
Aktionsbündnis
„Lebenswertes Wohnen
in Trebsen“

funden, dem Informationsbedürfnis der Bürgerinnen und Bürger zu diesem, für Trebsen und die Region so wichtigen Projekt zu entsprechen“, führt Müller aus.

Öffentliche Beratungen habe es zu den Sitzungen von Stadtrat und Technischem Ausschuss gegeben. Hinzugekommen seien Bürgersprechstunden, in denen jeder seine Fragen, Hinweise, Meinungen und Anregungen gegenüber Vertretern der Stadt und der Papierfabrik sowie den Planern formulieren konnte.

Müller lehnt Bürgerversammlung ab

„Diese Bürgersprechstunden haben sich bewährt“, so Müller. „Jedes einzelne Anliegen erfährt so die Aufmerksamkeit, die es verdient – unabhängig von rhetorischer Fähigkeit, Gruppendynamik und anderen äußeren und persönlichen Einflüssen. Wir werden deshalb am Konzept der Bürgersprechstunden festhalten und auf die Durchführung einer Einwohnerversammlung verzichten.“

Eine erneute Auslegung der Vorplanungen hält der Bürgermeister für „nicht sinnvoll und nicht erforderlich“, weil die erstmalige Auslegung erfolgreich gewesen sei. Dies habe die Vielzahl von Einwendungen gezeigt. Jede davon trage dazu

bei, einen verbesserten, möglichst genehmigungsfähigen und von vielen akzeptierten Planungsentwurf zu erarbeiten. Bereits der jetzige habe mit dem Vorentwurf nur noch bedingt etwas gemeinsam.

Noch dieses Jahr mehr Informationen

Wahrscheinlich noch dieses Jahr werde er fertiggestellt. Im nächsten Verfahrensschritt, so Müller, beschließe der Stadtrat in öffentlicher Sitzung dessen Auslegung. Dann würden auch erläuternde Begründungen, der Umweltbericht, verschiedene Gutachten zum Beispiel zu Lärm und Schadstoffen sowie die Grünordnungsplanung einsehbar sein. Dann hätten alle die Möglichkeit, ihre Bedenken zu äußern, die im Anschluss in einer ordnungsgemäßen Abwägungsentscheidung durch den Stadtrat in öffentlicher Sitzung behandelt würden. Damit könne laut Müller jeder seine Mitwirkungsrechte uneingeschränkt ausüben, egal in welcher Weise er vom Projekt betroffen ist.

„Bei uns verstärkt sich immer mehr der Verdacht, dass das Verfahren im Schatten von Corona durchgezogen werden soll, ohne dass die Bürger adäquat beteiligt werden“, reagiert Andreas Heinze. Auch vom Stadtrat könne er keine Dialogbereitschaft erkennen.

Fluttur in Grimma schließt wieder wie vorgesehen

Verbogener Bolzen wurde ausgewechselt / Bobbe: Funktionsfähigkeit war zu jedem Zeitpunkt gegeben

Von Frank Prenzel

Grimma. Der von Unbekannten verbogene Feststellbolzen am Fluttur am Grimmaer Volkshausplatz ist Mitte voriger Woche gewechselt worden. Das bestätigte Axel Bobbe, Betriebsleiter der Landestalsperrenmeisterei, am Montag auf LVZ-Anfrage. Damit lässt sich das Tor wieder dicht verschließen. Nach den Sommerferien folgt Bobbe zufolge noch eine Dichtheitsprüfung.

Das vier Meter breite und zweieinhalb Meter hohe Fluttur war in der Nacht zum 25. Juli von Vandalen beschädigt worden. Sie



Der Bolzen zum Feststellen des Tores ist inzwischen gewechselt worden.

FOTO: FRANK PRENZEL

verbogen mit brachialer Gewalt auch den mit einem Gewinde versehenen Feststellbolzen. Die Schiffswerft Dessau-Roßlau, die die Stahltore für Grimma herstellte, musste deshalb in ihrer Werkstatt einen neuen Bolzen fertigen. Beschäftigte setzten ihn am Mittwochabend in Grimma auf der Rückfahrt von einer anderen Baustelle ein. „Ich habe auch erst am Donnerstag davon erfahren“, so Bobbe. Der Talsperrenmeisterei-Chef betont, dass die Funktionsfähigkeit des Tores nach der Beschädigung zu jedem Zeitpunkt gegeben war. Zwar verhinderte der zunächst notdürftig re-

parierte Bolzen, dass das Tor genau an der Dichtung abschloss. „Im Notfall hätten wir aber die zweite Dichtungsebene setzen können“, so Bobbe. Grimma sei hinsichtlich eines Hochwasser nicht gefährdet gewesen. Allerdings hätte das aufwendigere Verschließen des beschädigten Tores Zeit gekostet.

Jetzt gebe es wieder die Sicherheit, so Bobbe, dass das Tor am Volkshausplatz wie alle anderen schließt. Der Termin für die routinemäßige Dichtheitsprüfung steht allerdings noch nicht fest. Nach den unbekanntenen Tätern wird nach wie vor gesucht. Es

habe einige wenige Hinweise gegeben, ein konkreter Tatverdacht liege aber noch nicht vor, sagte am Montag eine Sprecherin der Polizeidirektion Leipzig auf LVZ-Anfrage. Es werde weiter ermittelt. LVZ-Informationen zufolge sollen die Vandalen in besagter Nacht auch auf das Schritte entfernt liegende Schöpfwerk für den Thostgrundbach geklettert sein und den Blitzschutz beschädigt haben. Für Hinweise, die zur Ergreifung des Täters beziehungsweise der Täter führen, hat die Polizeidirektion mit der Stadt Grimma eine Geldprämie von 1000 Euro ausgesetzt.